

# PHYTO

## *Therapie*

### AUSTRIA

#### Schwerpunktthema:

**Gewürze – die Apotheke auf dem Teller → S. 4**

**Pflanze des Monats: Die Gewürznelke → S. 8**

**Kongressbericht: Phytos im Focus → S.16**

**Phyto (ohne) Links: Weihnachtlicher Bücherkorb → S.18**

**Mitteilungen der Gesellschaft und Termine → S.9 / Gewinnspiel → S.10**



Medizinisch  
Pharmazeutischer  
Verlag



## Der pflanzliche Arzneischatz

Die Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie

**Kaloba®**  
20 mg - Filmtableten / Tropfen zum Einnehmen  
Das Erkältungsmittel  
für die ganze Familie!



**Alpinamed®**  
URKRAFT DER NATUR

# „Die Urkraft der Natur: Für die Gesundheit des Menschen!“



„Wir kennen, nützen und schützen die Natur: Für Sie!“

Intelligente Rezepturen, natürliche Rohstoffe, deren Ursprung streng kontrolliert wird, und modernste Produktionsmethoden – das ist unser Qualitätsvorsprung. Alpinamed® ist in der Apotheke erhältlich, samt professioneller Beratung. Für eine einfache und sichere Anwendung.

Das Alpinamed®-Gesamtsortiment finden Sie unter [www.alpinamed.at](http://www.alpinamed.at)

# Editorial



## „Die EU verbietet unsere Heilpflanzen!“

Von Reinhard Länger

**M**eldungen dieser Art gingen in den letzten Wochen durch die Medien und sorgten für gehörigen Aufruhr. Unterschriftenaktionen wurden gestartet, in Österreich fanden sich viele Sympathisanten, die eine Petition an den Deutschen (!) Bundestag unterstützten. Der wahre Kern dahinter ist, dass gemäß einer im Jahr 2004 beschlossenen EU-Direktive Ende April 2011 für eine klar umrissene Gruppe von zugelassenen Arzneimitteln (in Österreich die Zulassungen nach dem früheren §17a) eine Übergangsfrist endet. Wenn ein Zulassungsinhaber rechtzeitig einen Neuantrag gestellt hat, kann das Produkt bis zur Entscheidung über den Neuantrag am Markt bleiben. Informationen, welche Arzneimittel betroffen sind, finden Sie auf der Webseite des Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen ([www.basg.at](http://www.basg.at)). Diese Bestimmung hat daher keinen Einfluss auf Lebensmittel oder Kosmetika, auch der Arzneimittelbegriff wird nicht neu definiert. Der Kräutertee bleibt auch weiterhin bestehen. Also: große Aufregung ohne konkreten Anlass.

Auch wenn der korrekte Sachverhalt nun langsam allgemein bekannt wird, bin ich erstaunt (oder bestürzt), wie rasch eine große Zahl von Menschen für eine Sache mobilisiert werden kann, obwohl die übermittelte Information überwiegend falsch war. Es ist bemerkenswert, wie unkritisch Meinungen übernommen werden, auch wenn in Zeiten von E-Mail rasch an kompetenter Stelle (Gesellschaft für Phytotherapie, Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen) korrekte Informationen eingeholt werden könnten.

Nützen sie die Informationsangebote der ÖGPhyt!

Wir wünschen Ihnen besinnliche Tage zu Weihnachten und ein gutes Jahr 2011!

Ihr  
Reinhard Länger

## Gewürze – die Apotheke auf dem Teller

**W**enn es weihnachtet und die Städte wieder vom Duft der Glühweinbuden durchzogen sind, dann haben sie auch wieder Hochsaison: die Gewürze.

### Von Pfeffer und Pfefferwein

Dabei ist der wärmende Glühwein nur ein kläglicher Rest der zahlreichen Gewürzweine des Mittelalters, deren Rezepturen die Klöster sorgsam hüteten. Ihr Ursprung war wahrscheinlich der römische „vinum piperatum“, ein Trunk aus Honig, Wein und Pfeffer, dem man Heilkraft zuschrieb. Auch das Ur-Rezept für Leb- und Pfefferkuchen verdanken wir vermutlich den Römern, die neben Pfeffer auch den Zimt sehr schätzten. Ihr Lieblingsgewürz war allerdings nicht unser heutiger Schwarzer Pfeffer (*Piper nigrum*), sondern der Lange Pfeffer (*Piper longum*). Dieser wird seit langem in Arabien und Asien

als Droge verwendet, etwa in den orientalischen Fröhlichkeitsspielen oder für aphrodisische Rezepturen. Bei uns ist er bestenfalls ein seltenes Gewürz.

Auch der Schwarze Pfeffer (*Piper nigrum*), unser wichtigstes und beliebtestes Gewürz, wurde ursprünglich in der Volksheilkunde verwendet. Dieses Schicksal teilt er sowohl mit den Kubeben (*Piper cubeba*), die im Mittelalter beliebt waren und schon bei den Arabern als harntreibend galten, als auch mit dem Rosa Pfeffer (*Schinus terebinthifolius*, *S. molle*), der aus Süd- bzw. Mittelamerika stammt. Dort wird er als Abführmittel, Diuretikum sowie bei Erkrankungen der Atemwege

und bei rheumatischen Beschwerden verwendet, volkstümlich auch zur Wundbehandlung.

Unsere Küchen eroberte der Rosa Pfeffer, der botanisch nicht zu den Pfeffergewächsen (*Piperaceae*) sondern zu den Sumachgewächsen (*Anacardiaceae*) gehört, erst vor rund 30 Jahren, ist aber seither aus keiner „Bunten Pfeffermischung“ mehr wegzudenken. Auch der Nelkenpfeffer (*Pimenta dioica*), bekannter als Piment oder Neugewürz, welcher ursprünglich aus Jamaika stammt, ist kein echter Pfeffer, sondern ein Myrtengewächs (*Myrtaceae*) und teilt diese Familienzugehörigkeit mit der Gewürznelke (*Syzygium aromaticum*), dem neben Safran wahrscheinlich wichtigsten Blütengewürz. Beiden ist das leicht scharfe Eugenol im ätherischen Öl gemeinsam, das zahnärztlich verwendet wird. Piment war früher nicht nur ein beliebtes Gewürz sondern wurde zur Appetitanregung und gegen Verdauungsbeschwerden eingesetzt. Besonders die Briten schätzten es als Universalgewürz, was ihm den Namen „all-spice“ einbrachte. Heute droht es in Vergessenheit zu geraten und fristet ein Schattendasein als Bestandteil von Lebkuchengewürzmischungen, obwohl es sich hervorragend als Gewürz für Fisch und Huhn eignet.

Während Piment erst im 17. Jahrhundert nach Europa kam, waren die Paradieskörner (*Aframomum melegueta*), ein Samengewürz, bereits im Mittel-



Mag. Dr. Susanne Till



ter bei uns als Pfeffer-Ersatz beliebt, da Schwarzer Pfeffer oft astronomische Preise erreichte. Aroma und Geschmack erinnern nicht zufällig an die Kardamomen (*Elettaria cardamomum*) (Samen) und an Ingwer (Rhizom), denn botanisch sind alle drei nah verwandt und zählen zur selben Pflanzenfamilie (*Zingiberaceae*).

Die Paradieskörner stammen aus Westafrika und werden dort als Stimulans genutzt. Mit Ausnahme der Paradieskörner sind alle hier genannten „Pfeffer“ botanisch Früchte und finden, abgesehen von den Kubeben (verdauungswirksam, Erfahrungsmedizin), bei uns keine Verwendung in der Phytotherapie.

Davon ausgenommen ist lediglich Paprika (*Capsicum annum*, *C. frutescens* und andere), der scharfstoffmäßige Spitzenreiter, welcher zwar bald nach der Entdeckung Amerikas nach Spanien kam, aber erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Ungarischen Gulasch seinen Fixplatz fand. Diesen hat er - als antirheumatisches und antiphlogistisches Heilmittel - auch in der Phytotherapie.

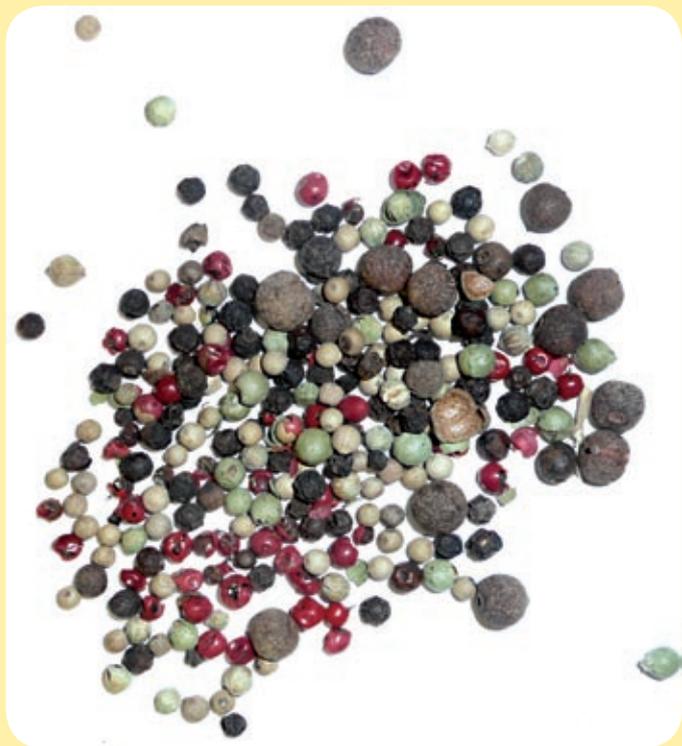
### Fenchel, Anis, Kümmel und Koriander

Was wären Schweinsbraten, Kohl und Kraut ohne Kümmel? Was unser Brot ohne Fenchel und Koriander? Selbst Anis verwendet man nicht nur für die bekannten Plätzchen, sondern auch für Rotkraut. Interessanter Weise sind manche unserer Speisen traditionell auch gleich mit dem perfekten Heilmittel gewürzt. Die Ballaststoffe in Kohl und Kraut füttern unsere Darmbakterien, was dazu führt, dass diese sich mit der Bildung von Darmgasen bei uns bedanken.



Die karminative Wirkung von Kümmel, Anis, Fenchel und Koriander erleichtert das Abgehen von Darmgasen und wird mit einer reversiblen Einlagerung der Ätherischöl-Komponenten in die Zellen des Darmkanals und einer Kontraktilitätshemmung desselben erklärt. Darüber hinaus wird die Salzsäureproduktion im Magen gesteigert, was gemeinsam mit einer vermehrten Ausschüttung von Verdauungsenzymen und Gallensaft zu einem rascheren Abbau der Nahrung führt. So ist auch der fette Schweinsbraten schneller verdaut und das lästige Völlegefühl vermiest nicht weiter den Festtag.

Die hier beschriebenen Gewürze sind Früchte und gehören zu den Doldenblütlern (*Apiaceae*). Während der Kümmel (*Carum carvi*) bei uns wild vorkommt, stammen Anis (*Pimpinella*



*anisum*), Fenchel (*Foeniculum vulgare*) und Koriander (*Coriandrum sativum*) aus dem Mittelmeergebiet. Kulturgeschichtlich interessant ist die frühere Verwendung von Kümmel gegen Dämonen, was vermutlich damit zusammenhängt, dass stark aromatische Gewürze als geisterabwehrend galten. Ein Kümmeltöpfchen unter dem Kinderbett sollte Dämonen vertreiben und selbst unruhigen Kindern einen festen Schlaf schenken.

Dies ist vor allem im Hinblick auf die heutige Verwendung in der Pädiatrie faszinierend. Auch Anis sollte böse Träume fernhalten, war Bestandteil des Theriak, galt überdies als Liebespflanze und ist bis heute ein wichtiges Gewürz in Hochzeitskuchen. Fenchel war dem heutigen Viagra vergleichbar und sollte das eheliche Werk wieder gelingen lassen, und Koriander, der im Frischzustand heftig nach Wanzen riecht, galt als Heilmittel bei Tollwut. Heute werden Anis und Fenchel auch gegen Husten verwendet, Koriander hingegen ist spasmolytischer Bestandteil in Laxantien.

### Von mediterran bis exotisch

Die Blattgewürze Rosmarin, Thymian und Salbei, aber auch die Knoblauchzwiebeln verleihen Gerichten nicht nur ein mediterranes Flair, sondern haben auch radikalfangende und antioxidative Wirkung. Dadurch unterstützen sie die körpereigenen Enzyme und können so zum Schutz von Zellmembranen und DNA vor Sauerstoffradikalen beitragen. Überdies hemmen Thymian und Knoblauch Wachstum und Ureasebildung von *Helicobacter pylori*.

Es empfiehlt sich daher, sie durchaus öfter zu verwenden und etwa „Spaghetti aglio e olio“, Salzhuhn, Rosmarinerdäpfel oder Linsen mit Thymian zu kochen. Die Phytotherapie schätzt Thymian in Hustentees, Rosmarin als Aufbau- und Stärkungsmittel, Salbei bei Mund- und Rachenentzündungen sowie gegen Schwitzen, und den Knoblauch in antiarteriosklerotischen Pharmaka. Die Rhizome Ing- ➔

# Schwerpunkt

wer (*Zingiber officinale*) und Kurkuma (*Curcuma longa*), zwei Ingwergewächse (Zingiberaceae), haben einen ganz anderen, exotischen Charakter. Sie sind schärfe- und farbgebend und gehören in den Wok oder in indische Gerichte. Kurkuma ist ein Chologogum, wirkt darüber hinaus auch gegen *Helicobacter* und Ingwer wird gegen Übelkeit bzw. Reisekrankheit verwendet.

## Muskatnuss und Muskatblüte

Die Muskatnuss (*Myristica fragrans*) ist botanisch interessant, weil von ihr Samen und Samenmantel genutzt werden, letzterer allerdings unter der irreführenden Bezeichnung „Muskatblüte“. Im Mittelalter wurden die stark

fetthaltigen Samen zur Zubereitung von Salben und Linimenten verwendet und der lateinische Gattungsname *Myristica*, welcher „zum Salben gehörend“ bedeutet, erinnert bis heute daran. Muskatnuss und Muskatblüte haben zwar keinen fixen Platz mehr im Apothekerschränk, aber die Indikationen aus der Erfahrungsmedizin belegen karminative und durchfallswidrige Wirkungen. Das Gewürz ist überdies ein guter Radikalfänger und verfeinert Kartoffelgerichte, Faschiertes sowie Gewürz- und Lebkuchen. Eine Überdosierung (1-3 Samen oder 5-15 g Pulver) führt zu Vergiftungssymptomen, die unter anderem durch Halluzinationen gekennzeichnet sind.

**Gewürze sind faszinierende Pflanzenteile, die nicht nur fester Bestandteil unserer Speisen sondern auch unserer Heilkunde sind. Ihre verdauungsfördernde und appetitanregende Wirkung sollte uns dazu ermutigen, Gewürze öfter und in neuen, kreativen Kombinationen zu verwenden. Vielleicht entsteht dabei wieder ein Pfefferwein oder ein Weihnachtsmenü der anderen Art, weil Piment und Zimt einmal nicht den Kuchen, sondern das Hühnchen würzen.**

Mag. Dr. Susanne Till

Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien, Dept. f. Ernährungswissenschaften  
Althanstraße 14, 1090 Wien, Tel: 42 77 54 921, E-Mail: [susanne.till@univie.ac.at](mailto:susanne.till@univie.ac.at)

# Rezepte

## Hühnerfilet mit Piment und Zimt

### Zutaten

500 g Hühnerfilet, Salz, 1 Kaffeelöffel Piment ganz, 1 Kaffeelöffel Zimt gemahlen, 1 Esslöffel Mehl glatt, Butter und Rapsöl gemischt zum Braten

### Zubereitung

◆ Piment im Mörser frisch mahlen und mit dem gemahlene Zimt mischen ◆ Hühnerfilets salzen und mit Piment-Zimtmischung gut einreiben ◆ auf einer Seite bemehlen ◆ im Fett knusprig braun braten ◆ auf vorgewärmten Tellern servieren  
**dazu passt Rosinenreis und ein im Barrique vergorener Weißwein**

## Pfefferkuchen mit Cranberries

### Zutaten

300 g Mehl (zur Hälfte griffig und glatt), 200 g Zucker (Backzucker), 120 g weiche Butter oder Margarine, 120 g Walnüsse (gerieben), 5 Eier (Dotter und Klar getrennt), 1 Päckchen Backpulver, 1 ½ Esslöffel Rosa Pfeffer (frisch im Mörser gemahlen), Prise Salz, etwa 125 ml Mineralwasser mit Kohlensäure, Prise Zimt gemahlen, Prise Schwarzer Pfeffer gemahlen, Prise Ingwer gemahlen, Prise Muskatnuss gemahlen, Prise Gewürznelke gemahlen, 2 Esslöffel Cranberries + 2 Esslöffel Mehl vermischt

### Zubereitung

◆ Dotter und Klar trennen ◆ Butter oder Margarine mit Zucker und Dottern schaumig rühren ◆ Mehl + Backpulver + Salz + geriebene Nüsse + Gewürze vermengen ◆ Mehl-Nuss-Gewürzmischung zu den schaumig gerührten Dottern geben und schrittweise unter Zugabe des Mineralwassers einrühren ◆ Cranberries + 2 EL Mehl mischen und in die Masse geben ◆ Klar zu Schnee schlagen ◆ unter den Teig ziehen ◆ in eine gefettete Form füllen

**Bei 185 Grad Heißluft 30 min. goldbraun backen.**

**Mit Zimtzucker bestreut und in Würfeln schneiden.**

**Zu Kaffee oder Punsch servieren.**



## KOTTAS PHARMA



Die ÖGPhyt konnte für den 11. November 2010 zu einer Besichtigung zweier Betriebsstandorte der Fa. KOTTAS PHARMA GesmbH. in Wien einladen. Spezialisiert auf Heilkräuter und Teedrogen, ist die Firma seit 1795 im Familienbesitz. Von Dr. Alexander Kottas-Heldenberg und DI Peter Weiner geführt, gewannen die Teilnehmer einen ausgezeichneten Einblick in die Betriebsabläufe.

Schon vor dem Ankauf werden die Arzneidrogen im Labor einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen. Die Teedrogen werden aus naturschonenden Wildsammlungen, aber auch aus kontrolliertem Anbau geliefert. Die eintreffende Bulk-Ware bleibt zunächst in Quarantäne; erst nach sorgfältiger Analyse wird sie zur weiteren Verarbeitung freigegeben. Für die Teilnehmer sehr eindrucksvoll war die Besichtigung der - je nach Art des Rohmaterials - unterschiedlichen Reinigungs-, Schneide-, Sieb- und Mischvorgänge mittels entsprechend dimensionierter Spezialmaschinen.



Fotos: © Peter Bors, [www.bors.at](http://www.bors.at)



Ein Teil des laufend kontrollierten Materials gelangt schließlich in die Filterbeutel-Abfüllanlage (Kapazität: bis zu 170 fertige Filterbeutel pro Minute!) und liefert gebrauchsfertige Kräuter-, Früchte- oder Arzneitees bzw. Teemischungen. Ein anderer Teil landet in der riesigen Lagerhalle, in der rund 600 verschiedene Teedrogen gelagert und für die Auslieferung an die Kunden vorbereitet werden.



Spürbar und eindrucksvoll während der gesamten Führung durch den Firmenchef: die bis zu den einzelnen Mitarbeitern im Labor und an den Maschinen reichende Begeisterung, Arznei- und Teedrogen höchster Qualität zur Verfügung stellen zu können.

Vielen Dank von Seite der ÖGPhyt und der Teilnehmer an die Fa. Kottas für diesen eindrucksvollen, interessanten Nachmittag!

## Die Gewürznelke



**it Gewürznelke verbinden wir eher Punsch, Glühwein und Apfelkompott als ein pflanzliches Arzneimittel. Mengenmäßig steht sicher auch die Verwendung als Gewürz im Vordergrund.**

Doch was hat dieses Gewürz mit der Nelke zu tun? Gar nichts. Die Bezeichnung stammt von der an Nägel erinnernden Gestalt der Knospen des immergrünen Gewürznelkenbaums. Haben die Nelken etwas mit den Gewürznelken zu tun? Ja, diese Blumen dürften wegen ihres Duftes nach den Gewürznelken benannt worden sein.

Der Gewürznelkenbaum wird botanisch-systematisch zu den Myrtengewächsen gezählt. Während die deutschsprachige Bezeichnung seit langer Zeit unverändert ist, hat sich der wissenschaftliche Name geändert. Ältere Generationen der Pharmazeuten lernten als Stammpflanze *Eugenia caryophyllus*, heute definiert das Europäische Arzneibuch *Syzygium aromaticum* als Quelle für Gewürznelken und Gewürznelkenöl. Die ‚Kirschmyrten‘ wurden zu Beginn des 18. Jhdts. zu Ehren von Prinz Eugen von Savoyen mit dem Gattungsnamen *Eugenia* versehen, der später von Linné in die binäre Nomenklatur übernommen wurde. In den 1970er Jahren fanden aber aufmerksame Botaniker, dass sich Altwelt-Eugenien von Neuwelt-Eugenien unterscheiden und führten



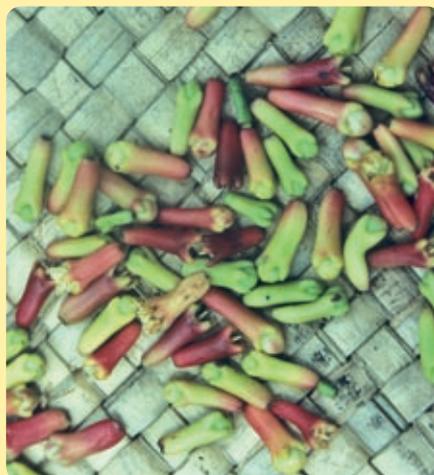
für die Altwelt-Arten den Gattungsnamen *Syzygium* ein.

Die Gewürznelken waren bei uns bereits im Mittelalter bekannt, sie wurden hauptsächlich aus Ostasien kommend über die Niederlande importiert. Wegen der lokalanästhetischen Wirkung des ätherischen Öls wurden sie bald auch in Arzneibüchern aufgenommen. Aus pharmakognostischer Sicht sind Gewürznelken in mehrerer Hinsicht speziell: es werden die Blütenknospen

verwendet (sonst nur noch bei Bitterorangenblüten); Gewürznelken sind die Arzneidroge mit dem höchsten Gehalt an ätherischem Öl (bis zu 17 %!); das ätherische Öl ist im Gegensatz zu allen anderen kommerziell wichtigen Ölen schwerer als Wasser. Diese Besonderheiten erleichtern auch zu Hause die Qualitätsprüfung: beim Druck mit dem Fingernagel auf den Stiel muss ätherisches Öl austreten, gute Gewürznelken gehen in Wasser unter.

Gewürznelken aromatisieren aber nicht nur Speisen: Nelkenöl wird auch zur Aromatisierung von Tabak eingesetzt. Es heißt, dass etwa 50 Prozent der Welternte in Indonesien für die Herstellung von aromatisierten Zigaretten verbraucht werden.

In der Medizin spielt die Gewürznelke eine untergeordnete Rolle. Arzneimittel mit Gewürznelken gibt es nicht. Wenn Zahnschmerzen akut quälen, können auch Gewürznelken aus dem Gewürzregal kurzfristig für Linderung sorgen indem man auf diese beißt. Ätherisches Gewürznelkenöl findet in Mundwässern zur Behandlung leichter entzündlicher Erkrankungen der Mundschleimhaut und auch lokal zur Linderung von Zahnschmerzen Verwendung. Viele von uns haben aber bereits Bekanntschaft mit der Hauptkomponente des Nelkenöls gemacht: Eugenol (bis zu 95 % im Öl) bildet in Verbindung mit Füllmaterialien der Zahntechnik eine gut verarbeitbare und aushärtende Masse mit lokalanästhetischer Wirkung.



Besuchen Sie uns auf der Homepage: [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)

## Diplom Phytotherapie

Die Termine für die Seminare 2011, die wie gewohnt im Hotel Moser in Pöchlarn abgehalten werden, stehen fest (siehe Termine). Zusätzlich wird für Ärztinnen und Ärzte, die die Diplomausbildung bereits abgeschlossen oder an mindestens 5 Seminaren teilgenommen haben, wieder ein „Refresher“ angeboten.

Informationen zu Diplom und Kursinhalten: [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.fam.at](http://www.fam.at). Zusätzlich kann das Diplom auch als ÖÄK-Diplom verliehen werden, ein entsprechender Antrag ist an die Österreichische Akademie der Ärzte zu stellen ([www.arztakademie.at/oeaek-diplome-zertifikate-cpds/oeaek-spezialdiplome/phytotherapie/](http://www.arztakademie.at/oeaek-diplome-zertifikate-cpds/oeaek-spezialdiplome/phytotherapie/)).

**Anmeldung zu den Phytotherapie-Seminaren bei Frau Natascha Guttmann**  
Tel.: 01 505 8008, email: [n.guttmann@madaus.at](mailto:n.guttmann@madaus.at)

## Generalversammlung 2010

Die Generalversammlung der ÖGPhyt fand am Donnerstag, 4. November 2010 um 18:30 Uhr im Pharmaziezentrum der Universität Wien statt. Die geplante Statutenänderung wurde von der Generalversammlung angenommen. Außerdem wurde der Vorstand für die Funktionsperiode 2010 bis 2013 gewählt.

Die Zusammensetzung des neuen Vorstands sowie die geänderten Statuten finden Sie auf [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at) in den Bereichen „Vorstand“ und „Mitgliedschaft“. Die ÖGPhyt begrüßt Dr. Marion Csanády und Dr. Alexander Kottas-Heldenberg als neue Vorstandsmitglieder, sowie Dr. Fritz Gamerith als neuen Rechnungsprüfer herzlich und freut sich auf die Zusammenarbeit!

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt Dr. Roger Eltbogen (Präsident der Schweizer Medizinischen Gesellschaft für Phytotherapie, SMGP) einen sehr interessanten Vortrag über die SMGP und den Stellenwert der Phytotherapie im Schweizer Gesundheitswesen. Für Interessierte ist der Vortrag als pdf unter [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at) im Bereich „Aktuelles“ zu finden.

## Generalsekretariat:

Das Generalsekretariat ist telefonisch künftighin unter 0680 3230565 erreichbar, per email weiterhin unter [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at).

## I. Lehrgang Medizinische Aromatherapie

Unter Schirmherrschaft der Österreichischen Gesellschaft für wissenschaftliche Aromatherapie und Aromapflege (ÖGWA) und der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPhyt) wird im Mai 2011 der erste Lehrgang „Medizinische Aromatherapie“ für Ärztinnen und Ärzte aus Österreich, Deutschland und der Schweiz beginnen. Die Aromatherapie ist in erfahrenen Händen eine sichere und zuverlässige komplementärmedizinische Naturheilmethode, die bei diversen Krankheitsbildern alleine oder ergänzend zur Schulmedizin bzw. anderen komplementärmedizinischen Methoden zur Anwendung kommen kann. Der Lehrgang „Medizinische Aromatherapie“ unter der Leitung von Dr. Wolfgang Steflitsch, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Buchbauer sowie Dr. Gerda Dorfinger und Dr. Karl Dorfinger soll tiefe Einblicke in die wissenschaftliche und klinische Forschung von ätherischen Ölen, Hydrolaten und fetten Pflanzenölen geben, aber auch die moderne praktische Anwendung dieser traditionsreichen Naturheilmethode beleuchten. Der Kurs (ca. 100 Stunden) besteht aus einer Intensivwoche sowie 3 Wochenend-Modulen und schließt mit 2 Prüfungstagen zum Erwerb des ÖGWA-Diploms ab.

Weitere Informationen und Kursanmeldung unter: [www.aroma-med.at](http://www.aroma-med.at)

## Vorankündigung:

### Kurs „Phytopharmaka und Phytotherapie“

Außer der laufenden Phytotherapie-Ausbildung, die von der ÖGPhyt in Kooperation mit dem FAM (Fortbildungszentrum Allgemeinmedizin, Pöchlarn, NÖ, [www.fam.at](http://www.fam.at)) durchgeführt wird, bietet die ÖGPhyt 2011/12 einen Ausbildungskurs „Phytopharmaka und Phytotherapie“ in Südtirol an. Der Kurs findet in Zusammenarbeit mit dem ZDN (Zentrum zur Dokumentation von Naturheilverfahren) an sieben Wochenenden statt. Die Kursinhalte entsprechen auch dem Curriculum der Phytotherapie-Ausbildung in Österreich und damit den Richtlinien der Österreichischen Ärztekammer. Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte + Apotheker/innen.

Nähere Details: [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.zdn.info](http://www.zdn.info)

Anmeldung: [info@zdn.info](mailto:info@zdn.info)

## Termine

### Aroma-Symposium

der Österreichischen Gesellschaft für wissenschaftliche Aromatherapie

29. Jänner 2011, Wien

[www.oegwa.at](http://www.oegwa.at)

### ÖGPhyt-Wochenend-Seminar Phytotherapie V

5. und 6. März 2011, Pöchlarn/NÖ

[www.fam.at](http://www.fam.at)

### CIPAM 2011 – International Congress on Medicinal and Aromatic Plants

13. bis 15. April 2011, Cagliari/Italien

[http://cipam2011.dsc.unica.it/pages/scope\\_en.php](http://cipam2011.dsc.unica.it/pages/scope_en.php)

### ÖGPhyt-Wochenend-Seminar Phytotherapie VI

7. und 8. Mai 2011, Pöchlarn/NÖ

[www.fam.at](http://www.fam.at)

### I. Lehrgang Medizinische Aromatherapie

14. bis 21. Mai 2011, Laab im Walde/NÖ

Beginn des Lehrgangs mit Intensivkurs-Woche

[www.aroma-med.at](http://www.aroma-med.at)

### Phytotherapie „Refresher“

2. und 3. Juli 2011, Pöchlarn

[www.fam.at](http://www.fam.at)

### ÖGPhyt-Wochenend-Seminar Phytotherapie VII

3. und 4. September 2011, Pöchlarn/NÖ

[www.fam.at](http://www.fam.at)



# Gewinnspiel

Unsere Gewinnfrage diesmal:

**Nach wem wurde die Gattung Eugenia,  
zu der früher der Gewürznelkenbaum gezählt wurde, benannt:**

- A Papst Eugen III. (+ 1153)     B Prinz Eugen von Savoyen (1663-1736)  
 C Eugen Roth (1895-1976)     D Erzherzog Eugen (1863-1954)

Einsendungen an: ÖGPhyt, Dept. für Pharmakognosie, Pharmaziezentrum der Universität Wien,  
Althanstraße 14, 1090 Wien, Fax: ÖGPhyt: 01/42 77-9552, E-Mail: [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)

Einsendeschluss ist der 31. Jänner 2011.

Aus den richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch:

## Gewürzdrogen

Eberhard Teuscher

mit Beiträgen von Ulrike Bauermann und Monika Werner

XI + 468 S., 173 Farbbilder, 36 s/w Abbildungen, 498 Formelzeichnungen  
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart 2003, ISBN 3-8047-1867-1

**Von den unzähligen Büchern, die sich mit Gewürzen befassen, unterscheidet sich das vorliegende „Handbuch der Gewürze, Gewürzkräuter, Gewürzmischungen und ihrer ätherischen Öle“ dadurch, dass es das Thema aus naturwissenschaftlicher Sicht aufbereitet präsentiert.**

Unsere heutigen Kenntnisse, beginnend mit der Botanik, dem Anbau der Pflanzen, Gewinnung der Gewürze, über Inhaltsstoffe (Chemie, Analytik), Wirkungen, Toxikologie, Anwendung als Arzneimittel bis zum Würzen in der Küche sind hier in ansprechender Weise dargestellt. Auf einen „Allgemeinen Teil“, der in 15 Abschnitten Wissenswertes in prägnanter Weise vermittelt, folgen Monographien von 84 Gewürzdrogen bzw. 300 Pflanzen, von Ajowan bis Zimt, jeweils mit reichlichen Literaturangaben, sowie ein Verzeichnis von Gewürzmischungen. Gut gelungene Abbildungen der Pflanzen bzw. der verwendeten Gewürze, Zeichnungen von mikroskopischen Details sowie Formelübersichten laden zum Blättern ein, die angegebenen Rezepte zum Ausprobieren in der Küche.

In der Aufmachung schließt das Buch direkt an die bekannten „Teedrogen und Phytopharmaka“ (Wichtl), „Giftpflanzen“ (Frohne, Pfänder) und „Gifftiere“ (Mebs) an. Alles in allem ein bestens zu empfehlendes Standardwerk, das Gewürz-Interessierte unbedingt griffbereit haben sollten!

Der Medizinisch-pharmazeutische Verlag und die Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie danken an dieser Stelle dem Verlag für die Buchspende.

W. Kubelka  
(PS: Werde diesmal mitspielen, ich hätt's auch gern!)

## Auflösung des Gewinnspiels aus Phytotherapie 04/10

**Die richtige Antwort lautet: Der Blutweiderich ist auf Bild C zu sehen.**

Für das „Extra Gehirn-Jogging“: Bild A zeigt das Zottel-Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Bild B das Drüsen-Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Bild D die Gewöhnlich-Pechnelke (*Silene viscaria*).

Aus 148 Einsendungen wurden folgende GewinnerInnen gezogen:

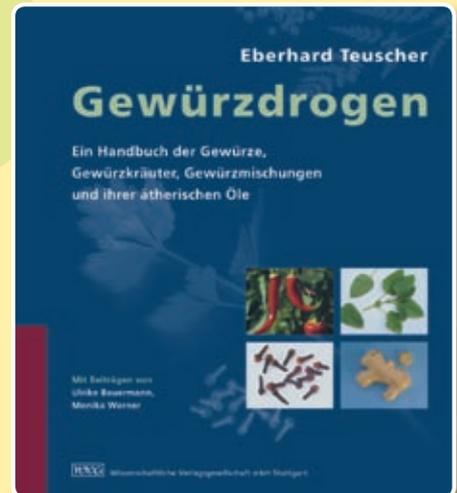
**Dr. Adolf Rösslhuber**, 6450 Sölden

**Mag. Iris Wanek**, 1210 Wien

**Mag. Rosemarie Domanig**, 6330 Kufstein

**Wir gratulieren herzlich!**

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem „Praxis-Lehrbuch der modernen Heilpflanzenkunde“. Die Bücher sind schon unterwegs.



## Impressum

**Herausgeber:** Medizinisch pharmazeutischer Verlag gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie. **Medieninhaber (Verleger):** MPV Medizinisch pharmazeutischer Verlag GmbH, Kutschergasse 26, Postfach 63, 1180 Wien, Tel: 01 526 05 01, E-Mail: [redaktionsbuero@mpv.co.at](mailto:redaktionsbuero@mpv.co.at). **Geschäftsführer:** DI (FH) Gunther Herzele. Die Geschäftsanteile am MPV Medizinisch Pharmazeutischer Verlag GesmbH sind zu 100 Prozent im Besitz von Karin Herzele, Kutschergasse 26, 1180 Wien. **Redaktion:** Karin Herzele, **Fachredaktion:** Univ.-Prof. Dr. W. Kubelka, Univ.-Doz. Dr. R. Länger, Univ.-Doz. Dr. H. Pittner. **Fotos:** Bors, Glasl, Kubelka, Länger, Till. **Titelbild:** DI (FH) Gunther Herzele **Grafik:** Graphic Art Studio - Atelier Baumgarten, Peter Bors, Tel: 0699/19 25 04 01, [p.bors@bors.at](mailto:p.bors@bors.at), [www.bors.at](http://www.bors.at). **Anzeigenverkauf:** Stefan Franke MAS, MSc, franke media kg, Inkustraße 1-7/Stiege 2, 3400 Klosterneuburg, Tel: 0699/11 51 98 80, [s.franke@frankemedia.at](mailto:s.franke@frankemedia.at), [www.frankemedia.at](http://www.frankemedia.at). **Druck:** AV + Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien. Abopreis für 6 Ausgaben 2009: Euro 30,80.

Das Medium „Phytotherapie Austria“ (ISSN 1997-5007) ist für den persönlichen Nutzen des Lesers konzipiert und beinhaltet Informationen aus den Bereichen Expertenmeinung, wissenschaftliche Studien und Kongresse sowie News. Namentlich gekennzeichnete Artikel und sonstige Beiträge sind die persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung des Verfassers und müssen daher nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Diese Beiträge fallen somit in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers. Der Inhalt von entgeltlichen Einschaltungen und Beilagen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion oder des Verlages und sind vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

**Copyright:** Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet oder verbreitet werden. Nachdruck oder Vervielfältigung – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. **Wissenschaftliche Beiräte:** Univ.-Prof. Dr. R. Bauer, Graz; Univ.-Prof. Dr. E. Beubler, Graz; Univ.-Prof. Dr. G. Buchbauer, Wien; Prof. Dr. V. Fintelmann, Hamburg; Univ.-Prof. Dr. Ch. Franz, Wien; Univ.-Prof. Dr. Th. Kartnig, Graz; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. B. Kopp, Wien; Univ.-Prof. Dr. W. Markt, Wien; Univ.-Prof. DDr. A. Prinz, Wien; Univ.-Prof. Dr. R. Saller, Zürich; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. H. Schilcher, München; Univ.-Prof. Dr. V. Schulz, Berlin; Univ.-Prof. Dr. H. Stuppner, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. H. Wagner, München; Univ. Prof. Dr. M. Wichtl, Mödling; Univ.-Prof. Dr. K. Widhalm, Wien.

[www.phytotherapie.co.at](http://www.phytotherapie.co.at)

# Bei Erkältung die Wahl des Weisen.

## Kaloba®

DAS Erkältungsmittel für die ganze Familie

### Mit der umfassenden 3-fach Wirkung\*:

- antiviral
- antibakteriell
- erleichtert das Abhusten



Fachkurzinformationen siehe Seite 14

## Reizmagen und Reizdarm beim Kind

**Pflanzliche Therapie-Option wirksam und verträglich**



erade bei Kindern stellt die Behandlung von funktionellen Magen-Darm-Erkrankungen oft ein Problem dar, insbesondere wenn auf gute Verträglichkeit Wert gelegt wird. STW 5 (Iberogast®) ist ein pflanzliches Arzneimittel aus 9 Extrakten, von denen jeder einen spezifischen Einfluss auf den Gastrointestinaltrakt besitzt. Daten aus einer prospektiven, nicht-interventionellen Studie an Kindern<sup>1</sup> belegen die Wirksamkeit und gute Verträglichkeit dieses Phytopharmakons bei funktioneller Dyspepsie und Reizdarmsyndrom in der Altersgruppe 3 bis 14 Jahre.

**Hintergrund:** Bis zu 21 Prozent aller Kinder leiden an funktionellen gastrointestinalen Störungen wie funktioneller Dyspepsie (FD) oder Reizdarmsyndrom (IBS). Bei Kindern präsentieren sich diese Erkrankungen meist als heterogene und schwer behandelbare Symptom-Cluster. Bis heute existiert dafür keine Standardtherapie.

**Ziel:** In einer prospektiven, nicht-interventionellen Studie sollte das pflanzliche Arzneimittel STW 5 (Iberogast®) zur Behandlung von Kindern im Alter von 3 bis 14 Jahren mit funktionellen gastrointestinalen Störungen nach ROME III untersucht werden.

### Patienten und Methoden:

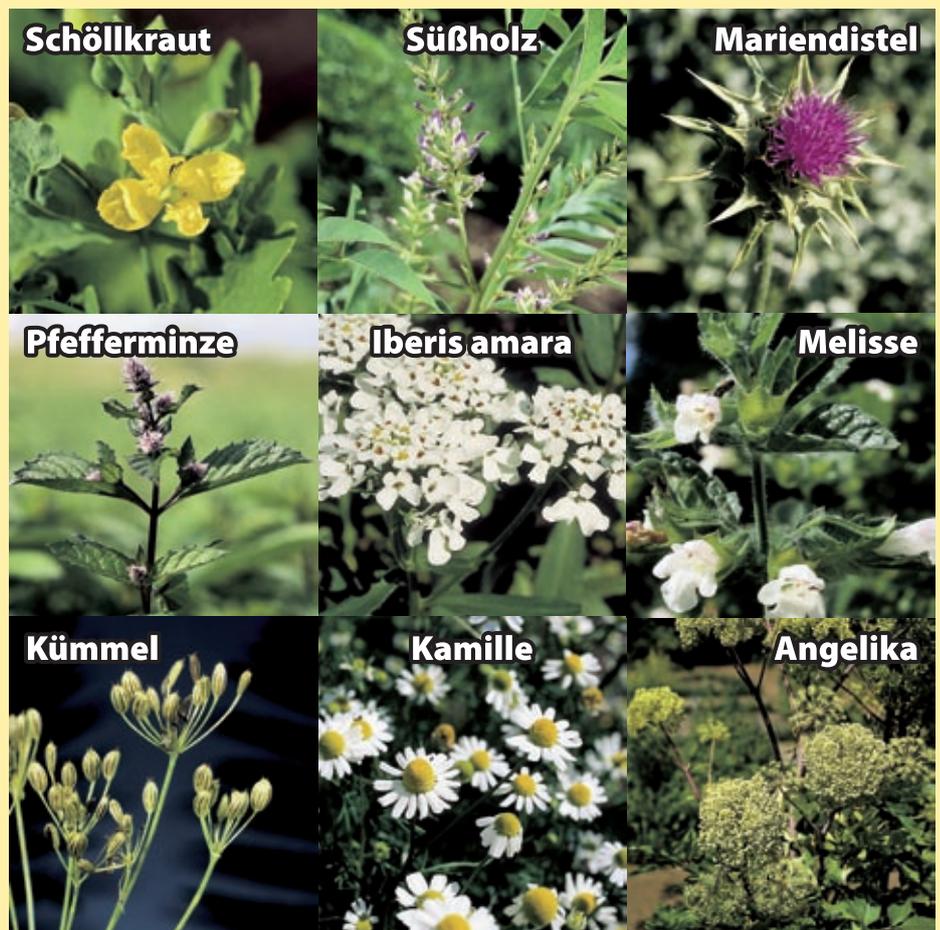
980 Kinder mit funktionellen gastrointestinalen Störungen wurden in kinderärztlichen Praxen mit STW 5 optional für eine Woche in einer altersentsprechenden Dosierung behandelt. Unter- und Oberbauchbeschwerden wurden mit Hilfe eines gastrointestinalen Symptomenscores (GIS) durch die behandelnden Ärzte ermittelt. Die globale Wirksamkeit und Verträglichkeit wurde von den Kindern bzw. deren Eltern und durch die behandelnden Ärzte beurteilt. Daten zur Arzneimittelsicherheit wurden ebenfalls erhoben.

**Ergebnisse:** Bei 259 (26,4 %) der Kinder wurde ein Reizmagensyndrom und bei 418 (42,7 %) ein Reizdarmsyndrom diagnostiziert. 389 der Kinder waren zwischen 3 und 6 Jahren, 591 Kinder waren zwischen 7 und 14 Jahren alt.

Der gastrointestinale Summscore GIS verringerte sich im Mittel bei allen Kindern von  $16.1 \pm 8.93$  Score-Punkten zu Beginn der Therapie auf  $3.8 \pm 4.24$  Score Punkte am Ende der Therapie.

Die mittlere Veränderung des Scores war unabhängig von der Altersgruppe und zeigte keinen signifikanten Unterschied zwischen der Indikation Reizmagen- bzw. Reizdarmsyndrom.

**Zufriedenheit:** 86,6 Prozent der Ärzte bewerteten die Effektivität von STW 5 als sehr gut oder gut. 86,9 Prozent der Kinder bzw. Eltern bewerteten den Therapieerfolg (Veränderung der Beschwerden) als deutlich bis vollständig gebessert. 38,6 Prozent der Kinder bzw. Eltern beurteilten die Symptome nach 1 Woche Behandlung als vollständig gebessert.



**Arzneimittelsicherheit:** Die Verträglichkeit wurde von 94,8 Prozent der Ärzte als sehr gut und gut bewertet. Es wurden 7 unerwünschte Ereignisse berichtet. 4 davon wurden in einem wahrscheinlichen bzw. möglichen Zusammenhang mit STW 5 beurteilt. Wechselwirkungen wurden nicht berichtet.

<sup>1</sup> Radke M., Vinson B. (2009): Das pflanzliche Therapeutikum STW 5 zur Behandlung von funktionellen gastrointestinalen Erkrankungen bei Kindern von 3-14 Jahren – eine prospektive, nicht-interventionelle Studie; Posterpräsentation am DGVS, Hamburg.

**Schlussfolgerung:** In dieser prospektiven nicht-interventionellen Studie konnten Ober- und Unterbauchbeschwerden bei Kindern im Alter von 3-14 Jahren durch STW 5 deutlich bis vollständig gebessert werden. Die Verbesserung der Symptome erfolgte sowohl bei Reizdarm- als auch bei Reizmagenpatienten gleichwertig. Ebenso zeigte sich kein Unterschied in der Effektivität zwischen den Altersgruppen 3-7 und 7-14 Jahren. Die Beurteilung der Verträglichkeit und die Frequenz unerwünschter Ereignisse dokumentieren eine hohe Arzneimittelsicherheit für STW 5 auch bei Kindern. STW 5 erwies sich in dieser Studie als eine effektive und sichere Therapie-Option für Kinder mit funktionellen gastrointestinalen Störungen.

**Iberogast-Tropfen. Zusammensetzung:** 100 ml enthalten alkoholischen Frischpflanzenauszug aus Iberis amara/Bittere Schleifenblume (15,0 ml), alkoholische Drogenauszüge aus Angelikawurzel (10,0 ml), Kamillenblüten (20,0 ml), Kümmel (10,0 ml), Mariendistel Früchten (10,0 ml), Melissenblättern (10,0 ml), Pfefferminzblättern (5,0 ml), Schöllkraut (10,0 ml), Süßholzwurzel (10,0 ml). Auszugsmittel für alle Drogen: 30 Vol% Ethanol. Das Arzneimittel enthält 31 Vol% Alkohol. 1 ml entspricht 20 Tropfen. **Wirkstoffgruppe:** Sonstige Mittel für das alimentäre System. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung von funktionellen und motilitätsbedingten Magen-Darm-Erkrankungen wie Reizmagen- und Reizdarmsyndrom (einschließlich Magen- und Darmkrämpfen) sowie zur unterstützenden symptomatischen Behandlung bei Gastritis. **Gegenanzeigen:** Iberogast darf nicht bei bekannter Überempfindlichkeit gegenüber einem der Bestandteile eingenommen werden. **Sonstige Bestandteile:** Ethanol, Wasser. **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Zulassungsinhaber:** Steigerwald Arzneimittelwerk, Darmstadt, Deutschland. **Vertrieb:** Madaus, Wien. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen sowie zur Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.**

**Sinupret® Tropfen: Zusammensetzung:** 100 g enthalten einen wässrig-alkoholischen Auszug (Auszugsmittel 59 Vol.-% Ethanol) aus: Enzianwurzel 0,2 g, Schlüsselblumen mit Kelch 0,6 g, Sauerampferkraut 0,6 g, Holunderblüten 0,6 g, Eisenkraut 0,6 g; Enthält 19 Vol.-% Ethanol, 1 ml = 0,98 g = ca. 17 Tropfen, 1 ml enthält 0,15 g Ethanol. **Hilfsstoffe:** Ethanol, Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber einem Bestandteil. **Sinupret® Saft: Zusammensetzung:** 100 g enthalten 10 g Auszug (Droge/Extraktverhältnis 1:11) aus 0,07 g Enzianwurzel, 0,207 g Eisenkraut, 0,207 g Gartensauerampferkraut, 0,207 g Holunderblüten, 0,207 g Schlüsselblumenblüten mit Kelch; Auszugsmittel: Ethanol 59% (V/V). 1 ml enthält 1,21 g. Sonstige Bestandteile: Das Arzneimittel enthält 8 % (V/V) Alkohol und 65,2 g flüssiges Maltitol. **Liste der sonstigen Bestandteile:** Maltitol-Lösung, gereinigtes Wasser, Ethanol, Kirscharoma. **Anwendungsgebiete:** Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. **Gegenanzeigen:** Sinupret Saft darf nicht eingenommen werden, wenn Überempfindlichkeiten (Allergien) gegenüber Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Gartensauerampferkraut, Holunderblüten, Eisenkraut oder einem der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels bestehen. **Sinupret®-Dragees: Zusammensetzung:** 1 Dragee enthält: Radix gentianae 6 mg, Flores primulae cum calycibus 18 mg, Herba rumicis var. 18 mg, Flores sambuci 18 mg, Herba verbenae 18 mg. **Hilfsstoffe:** Kartoffelstärke, Hochdisperses Siliciumdioxid, Lactose, Gelatine, Sorbitol, Stearinsäure, Calciumcarbonat, Glucosesirup, Magnesiumoxid, Maisstärke, basisches Polymethacrylat, Montanglycolwachs, Natriumcarbonat, Polyvidon, Rizinusöl, Saccharose, Schellack, Talkum, Farbstoffe: Chinolingelb (E 104), Indigotin (E 132), Titandioxid (E 171). **Anwendungsgebiete:** Zur Verflüssigung von zähem Schleim und zur Unterstützung spezifischer Maßnahmen bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, insbesondere der Nasennebenhöhlen. **Gegenanzeigen:** Bei Überempfindlichkeit gegenüber einem Bestandteil darf Sinupret forte nicht eingenommen werden. Da die Dragees nicht teilbar sind, sind diese für Kinder nicht geeignet. Für Kinder über 12 Jahren stehen Sinupret Dragees zur Verfügung. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. Hersteller und Zulassungsinhaber:** Bionorica AG, 92318 Neumarkt, Deutschland. **Verschreibungspflicht/Apothekenpflicht:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig.

# Rotznase?

Ich nicht!  
Schnupfen und Sinusitis ade.  
Dank Sinupret®.

- LÖST zuverlässig den Schnupfen
- ÖFFNET Nase und Nebenhöhlen
- BEFREIT den Kopf



# Produktprofil

## Bei Erkältungen dreifach wirksam



temwegsinfekte gehören zu den häufigsten Beschwerdebildern, mit denen Patienten in die Arztpraxis und in die Apotheke kommen. Symptome der klassischen Rhinitis, Sinusitis und Bronchitis treten im Rahmen einer banalen Erkältungskrankheit am häufigsten auf. Aus Angst vor einer bakteriellen Infektion werden jedoch viel zu oft Antibiotika verlangt, was negative Folgen haben kann. Daher sollten Alternativen mit den Patienten besprochen werden. Eine wirksame Möglichkeit Erkältungskrankheiten kausal zu begegnen ist der Spezialextrakt EPs® 7630 aus den Wurzeln der Kapland-Pelargonie, den immer mehr Fachleute empfehlen.



Neun von zehn Erkältungserkrankungen werden durch Viren verursacht. Nur bei einem geringen Teil von fünf bis zehn Prozent sind Bakterien Auslöser der Erkrankung. Doch nur bei bakteriellen Infektionen sind Antibiotika wirksam. Bei den durch Viren verursachten Erkältungskrankheiten können Antibiotika nichts ausrichten. Im Gegenteil, sie können sogar schaden, denn seit langem beobachten internationale Gesundheitsbehörden ein Ansteigen von Keimen, die wegen des sorglosen Umgangs mit Antibiotika resistent wurden.

### Kaloba® - Die pflanzliche Alternative

Eine rein pflanzliche Alternative sind Kaloba®-Tropfen. Sie enthalten den Spezialextrakt EPs® 7630 aus den Wurzeln der Kapland-Pelargonie, botanisch *Pelargonium sidoides*. In Südafrika wird die Pflanze bereits seit Jahrhunderten gegen

Erkältungskrankheiten eingesetzt. Chemische Analysen ergaben eine große Zahl an Inhaltsstoffen, die zu verschiedenen Substanzklassen gehören (Cumarine, v. a. Umckalin, Phenolcarbonsäuren, Gerbstoffe: Gallussäurederivate und Oligomere Procyanidine, Flavonoide, u. a.).

Für den Gesamtextrakt wurden in vitro verschiedene Wirkmechanismen<sup>1</sup> gefunden. So wirkt der Spezialextrakt antiviral, antibakteriell und sekretomotorisch.<sup>2</sup>



### Der dreifache Wirkmechanismus<sup>1</sup>

Die drei Komponenten des Wirkmechanismus im Detail:

#### 1. Antiviral<sup>2</sup>

Die Induktion der Interferonproduktion vom Typ 1 (IFN alpha, IFN beta) gewährleistet besseren Zellschutz und Virenabwehr.

#### 2. Antibakteriell<sup>2</sup>

Die Bakterienanheftung an den Schleimhäuten wird gehemmt und stellt somit einen entscheidenden Faktor zum Schutz des Respirationstraktes vor bakterieller Kolonisierung, d. h. Infektion und Superinfektion, dar.

#### 3. Sekretomotorisch<sup>2</sup>

Eine Erhöhung der Zilienschlagfrequenz beschleunigt den Abtransport zähen Schleims. Das Abhusten wird erleichtert und Bakterien der Nährboden für weitere Infektionen entzogen.

Das Zusammenspiel dieser Wirkungen führt nach Einnahme des Extraktes zu einer eindrucksvollen Besserung der Symptomatik bei Erkältungskrankheiten. Das Risiko bakterieller Komplikationen wird reduziert. Aber auch die typischen Begleitsymptome wie Abgeschlagenheit und Müdigkeit, die jede Erkältung begleiten, verschwinden rascher. Insgesamt kommt es durch die Einnahme von Kaloba® zu einer Verkürzung der Krankheitsdauer.

Kaloba® sollte bereits bei den ersten Anzeichen einer Erkältung eingenommen werden. Auch nach Abklingen der Symptome sollte die Einnahme einige Tage fortgesetzt werden. So kann auch das Risiko eines Rückfalls minimiert werden.

Kaloba®-Tropfen sind für Kinder ab einem Jahr und für Erwachsene geeignet. Die empfohlene Dosierung für Kinder von ein bis fünf Jahren beträgt 3 Mal täglich 10 Tropfen und für Kinder von sechs bis zwölf Jahren 3 Mal täglich 20 Tropfen. Für Erwachsene gilt eine empfohlene Dosis von 3 Mal täglich 30 Tropfen. Weiters gibt es Kaloba® auch als 20mg-Filmtabletten. Diese sind für Kinder ab 6 Jahren und für Erwachsene zugelassen. Die Dosierung für Kinder von 6 bis 12 Jahren beträgt 2 Mal täglich eine Filmtablette, Erwachsene nehmen 3 Mal täglich eine Filmtablette.

<sup>1</sup> Dreifacher Wirkmechanismus ausschließlich durch In-vitro-Studien belegt.

<sup>2</sup> Conrad et al 2007 *Pelargonium sidoides*-Extrakt (EPs® 7630): Zulassung bestätigt Wirksamkeit und Verträglichkeit WMW(2007) 157/13-14: 331-336

**Kaloba® - Tropfen zum Einnehmen: REGISTRIERUNGSINHABER:** Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Karlsruhe, Deutschland. **Vertrieb in Österreich:** Austroplant Arzneimittel GmbH, Wien. **ZUSAMMENSETZUNG: Wirkstoff:** 10 g (= 9,75 ml) Flüssigkeit enthalten 8,0 g Auszug aus *Pelargonium sidoides*-Wurzeln (1 : 8 - 10) (EPs® 7630). **Auszugsmittel:** Ethanol 11 % (m/m). 1 ml entspricht 21 Tropfen. **HILFSSTOFFE:** Glycerol 85 %, Ethanol. **ANWENDUNGSGEBIETE:** Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei Erkältungskrankheiten. Die Anwendung dieses traditionell pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Tradition. **GEGENANZEIGEN:** Kaloba® Lösung darf nicht eingenommen werden bei Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Husten- und Erkältungspräparate. **Abgabe:** Rpfrei, apothekenpflichtig. **Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.**

## Misteltherapie unterstützt Kampf gegen Krebs

**Der Stellenwert komplementärmedizinischer Methoden in der Onkologie ist hoch. Die Anzahl der - in diesem Sinn - umfassend engagierten Ärzte nimmt ständig zu, die Akzeptanz in der Bevölkerung ist enorm.**



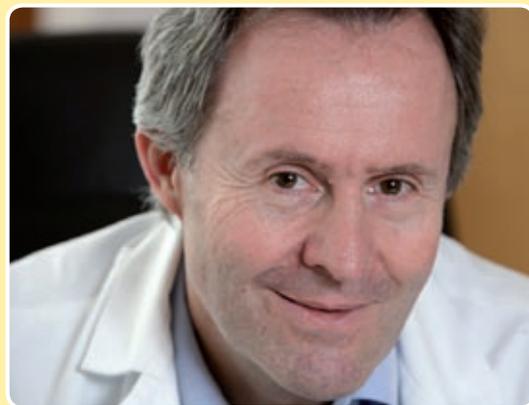
**In Österreich werden jährlich etwa 32.000 Krebspatienten mit Strahlen- und Chemotherapie behandelt. Beinahe 90 Prozent dieser Patienten wünschen zur Erhaltung ihrer Lebensqualität und Reduzierung der Nebenwirkungen klinischer Therapien**

**komplementäre Begleittherapien. Wenn Ärzte diesen Wunsch nicht ernst genug nehmen, ist die Gefahr groß, dass ihre Patienten bei „alternativen“ Methoden ihr Heil suchen. Dabei landen sie oft bei unwirksamen oder schädlichen Praktiken so genannter „Heiler“.**

### Ärzte für Ärzte.

### Ein Netzwerk für mehr Lebensqualität

Derzeit entsteht ein Netzwerk, in dessen Mittelpunkt das Miteinander der Ärzte steht, zum Vorteil der Patienten: Ärzte



Dr. Gerhard Hubmann, Arzt für Allgemeinmedizin, Berater für Komplementärmedizin der WGKK und Vizepräsident der Akademie für Ganzheitsmedizin

mit viel Erfahrung in der Misteltherapie tauschen sich untereinander aus und stehen ihren noch nicht so erfahrenen Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. Davon profitieren nicht nur die Ärzte, sondern vor allem auch die Patienten.

### Berichte aus der Praxis.

Wie arbeiten Mistelärzte? Welche Erfolge haben Sie? 17 der derzeit ca. 200 Netzwerkärzte in Österreich stellen sich in der Druckserie „Die Misteltherapie, Aktuelles aus der komplementären Onkologie“, ihren KollegInnen in der jeweiligen Region vor.

Derzeit gibt es 17 regionale Ausgaben von „Die Misteltherapie“ **kostenlos zum Abrufen**: Tel. Nr. 01/879 99 07, Agentur für Gesundheit und Kommunikation.



Bundesland	Mistelarzt	Ort	Ausgabe-Nr:	Bundesland	Mistelarzt	Ort	Ausgabe-Nr:
<b>Oberösterreich</b>	Hr. Dr. Wolfgang Grabner	St. Georgen/Attergau	6	<b>Wien</b>	Fr. Dr. Elisabeth Nechvile	1130 Wien	8
	Hr. Dr. Gerold Altwirth	Neuhofen	12		Fr. Dr. Jutta Hellan	1090 Wien	11
	Dr. Schachinger-Schano	Ried	13		Hr. Dr. Christian Plaue	1080 Wien	16
	Hr. Dr. Karl Postlbauer	Linz	14		Hr. Dr. Gerhard Hubmann	1230 Wien	17
<b>Niederösterreich</b>	Fr. Dr. Fiona Kirk	Krumau/Kamp	10	<b>Steiermark</b>	Hr. Dr. Hans-Christoph Stenzel	Graz	9
	Hr. Dr. Yosry Zawia	Hoheneich-Waldenstein	15	<b>Kärnten</b>	Hr. Dr. Erfried Pichler	Klagenfurt	3
<b>Wien</b>	Fr. Dr. Heidemarie Seemann	1160 Wien	1	<b>Salzburg</b>	Ambulanz für Komplementärmedizin	Salzburg	5
	Hr. Dr. Harald Siber	1070 Wien	7	<b>Tirol</b>	Fr. Dr. Andrea Zambra	Hall	2
				<b>Vorarlberg</b>	Hr. Dr. Michael Rohde	Bregenz	4

## Phytos im Focus

### 25. Südtiroler Herbstgespräche

22. bis 25. Oktober 2010, Jubiläumsveranstaltung in Opatija/Kroatien



**um 25. Mal „Südtiroler“ Herbstgespräche - da war Manches anders als bisher. Zunächst der Veranstaltungsort, ein ehemals renommierter Kurort aus der „guten, alten Zeit“ an der Adria in Kroatien. Teilweise ist das Flair noch erhalten, teilweise bemüht man sich, es wieder zu wecken, jedenfalls ein Tourismusort. Die Tagungsteilnehmer waren gut untergebracht, die Hotellerie sehr um unser Wohl bemüht.**

Besonders großes Interesse fand gleich zu Beginn wieder die Pharmakobotanische Exkursion: fast zwei Drittel der Teilnehmer genossen einen herrlichen Sonnentag auf der Insel Cres, eine „steinreiche“ Insel, die floristisch auch um diese Jahreszeit Einiges bieten konnte, zum Teil auch mediterrane Flora. Univ.-Doz. Länger und Univ.-Prof. Saukel führten die Gruppen auf bewusst sehr unterschiedlichen, teilweise anspruchsvollen Routen souverän durchs Gelände.

Ein eher moderner Bau, das Grand Hotel Adriatic, war nicht nur Unterkunftshotel sondern auch Kongressort. Hier begrüßte Univ.-Prof. Kubelka, auch nach 25 Jahren der bewährte wissenschaftliche Leiter, zur Eröffnung der Herbstgespräche charmant die große Schar, ein wenig auf die Vergangenheit eingehend, und dabei seinen lieben Mitorganisator Mag. Herwig Schmack erwährend, der leider nicht dabei sein konnte.

Der Eröffnungsvortrag mit dem Thema: „Bionik – das Genie der Natur“, wurde von Univ.-Prof. Bernd Lötsch gehalten; er gab einen Einblick in dieses faszinierende, große Gebiet mit seinen persönlichen Erfahrungen. Darauf folgte das reichhaltige Eröffnungsdinner, von manchen schon sehnsüchtig erwartet.

Am nächsten Morgen ging es im technisch bestens ausgestatteten und gut betreuten Vortragsaal gleich in medias res. Priv.-Doz. Unger widmete sich in engagierter und souveräner Weise dem aktuellen, auch im Alltag wichtigen Thema „Pflanzliche Wirkstoffe ja, aber Interaktionen!“. Dr. Wölbling führte die Zuhörer kurzweilig und ernst zugleich in die dermatologische Praxis: „Phytopharmaka auch bei viralen Erkrankungen? Phytotherapie





von Herpesinfektionen“. Univ.-Prof. Frass begann seinen Vortrag „Homoöopathie: Nutzen/Risiko – was ist ethisch vertretbar?“ anekdotisch und widmete sich seinem Thema mit viel Herzblut, Engagement und fundiertem Wissen. Ein faszinierender Einblick des Intensivmediziners in das Reich der Homoöopathie.

Der nachmittägige Workshop wurde von einer beachtlichen Gruppe Interessierter besucht, wenngleich das Thema „Qualität von pflanzlichen Arzneimitteln – moderne analytische Methoden und Phyto-Alltag“ für alle aktiven Apotheker/innen wichtig gewesen wäre. Univ.-Prof. Glasl-Tazreiter und Univ.-Prof. Reznicek führten uns mit viel Wissen, praktischer Erfahrung und Liebe zur Sache in die Welt der modernen Analytik. Mitarbeit war natürlich gefragt und machte diesen Workshop lebendiger als vom Thema her zu vermuten war.

Auf Grund der Zeitumstellung war es kein Problem, am nächsten Morgen frisch und pünktlich dem ersten Vortrag „Phytotherapie in der Schmerzbehandlung: Ausgewählte Wirkstoffe und Behandlungssituationen“ beizuwohnen. Univ.-Prof. Saller vermittelte, theoretisch wie praktisch ausgewogen, viel Wissenswertes, auch aus reicher eigener klinischer Erfahrung. Selten haben Polysaccharide so fasziniert: Univ.-Prof. Hensel gelang es, mit seinem Vortrag „Was können Polysaccharid-Drogen? Neue Ergebnisse zur Wirkung auf

Mund- und GI-Schleimhaut“ modernste Forschung (molekulare Wirkmechanismen von pflanzlichen Schleimen) zu präsentieren und gleichzeitig die praktische Relevanz zu zeigen.

Die darauf folgenden Gesprächskreise mit den Vortragenden, von Beginn an ein Herzstück der Südtiroler Herbstgespräche und ein besonderes Anliegen des wissenschaftlichen Leiters, wurden gut angenommen. In kleineren Gruppen scharten sich die Interessierten um die Vortragenden, um spezifische Fragen beantwortet zu bekommen, zu diskutieren oder neue Aspekte einzubringen. So mancher „Kreis“ hätte auch Vormittag-füllend sein können.

Der letzte Halbtag bot zwei hervorragende Vorträge, die beide vom Auditorium entsprechend gewürdigt wurden, und die vielleicht auch tagfüllend hätten diskutiert werden können. Der erste: „Pflanzliche Nahrungsergänzungsmittel unter der Lupe: Anti-Aging, Schlankmacher etc.“ wurde von Univ.-Prof. Bucar gehalten, der zweite zum Thema „Fach- und Gebrauchsinformation bei pflanzlichen Arzneimitteln – Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!“ von Univ.-Doz. Länger. Ein, fast möchte man sagen fulminanter, letzter Vormittag einer äußerst gelungenen Tagung.

Zur gesamten Tagungsatmosphäre trug auch diesmal wieder das Rahmenprogramm wesentlich bei: die Burgbesichtigung von Trsat bei Rijeka, danach Abendessen in einem gemütlichen Restaurant mit ausgezeichnetem

lokaler Kost und Männergesang, Besuch des kleinen idyllischen Dörfchens Moscenice mit tüchtigem Bürgermeister, Bootsfahrt durch die Kvarner Bucht und abendliches Fischessen am Hafen. Der geplante Spaziergang zurück zum Hotel musste leider für die meisten wegen starken Regens entfallen, rasch herbeigeholte Shuttlebusse erfreuten aber alle.

Dank für das gute Gelingen gilt in erster Linie den hervorragenden Vortragenden und damit der wissenschaftlichen Leitung, aber natürlich auch Frau Andrea Nidetzky mit ihrer freundlichen Assistentin für die Organisation und für alles „drum herum“. Besonders erwähnt werden sollen wieder die treuen Sponsoren, wie gewohnt dezent im Hintergrund, aber natürlich unentbehrlich. Das Ende so einer Tagung ist immer etwas abrupt, zieht es doch viele dann schon heimwärts zu anderen Verpflichtungen, für den „harten Kern“ aber klang die Tagung mit einem netten Abschlusscocktail aus. Dass es eine 26. Tagung geben wird, war nicht zuletzt schon aus den gut gelungenen schriftlichen Unterlagen zur heurigen Tagung ersichtlich. Wir freuen uns schon darauf, wo auch immer die kommenden Herbstgespräche stattfinden mögen!

**Hinweis:** Abstracts der Vorträge und des Workshops: PHYTO Therapie Austria Heft 5/2010; die ppt-Präsentationen sind auf der Homepage [www.phytoherbst.at](http://www.phytoherbst.at) einzusehen.

In dieser Serie<sup>1</sup> werden in loser Folge aktuelle und interessante „Phyto-Links“ vorgestellt, um das Suchen und Finden relevanter Informationen im Internet etwas zu erleichtern.

## Heute: „Weihnachtlicher Bücherkorb“

### Vorbemerkung:

Ausnahmsweise soll die heutige Folge nicht aktuellen „Phyto-Links“, sondern einem virtuellen Bücher-Korb, gefüllt mit einer bunten Mischung von Heilkräutern und Phytopharmaka, gewidmet sein – vielleicht gibt es passend zur Jahreszeit noch die eine oder andere Anregung zum Schenken...

### 1. Was heilt denn da?

I. Schönfelder und P. Schönfelder: **Der Kosmos Heilpflanzenführer**  
Über 600 Heil- und Giftpflanzen Europas (KOSMOS Naturführer) 2. Aufl., Kosmos, Stuttgart 2010  
ISBN 978-3-440-12159-7



Am Beginn jeder Phytotherapie steht die „richtige“ Heilpflanze, dieser mit 850 Fotos durchgehend farbig illustrierte, Taschen-taugliche Führer hilft bei der Identifizierung auch ohne Kenntnisse in systematischer Botanik.

K. Hiller und M.F. Melzig: **Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen**  
2. Aufl., Spektrum Akadem. Verl., Heidelberg 2010  
ISBN 978-3-8274-2053-4



Ein zuverlässiger, bewährter Führer durch die Welt der Arzneipflanzen und Arzneidrogen in 3000 Artikeln, nunmehr in einem Band, dadurch leider ohne die informativen Essays der Voraufgabe.



### 2. Was riecht denn da?

E. Teuscher: **Gewürzdrogen**  
Ein Handbuch der Gewürze, Gewürzkräuter, Gewürzmischungen und ihrer ätherischen Öle  
Wissenschaftliche Verlagsges. mbH, Stuttgart 2002  
ISBN 978-3-8047-1867-8

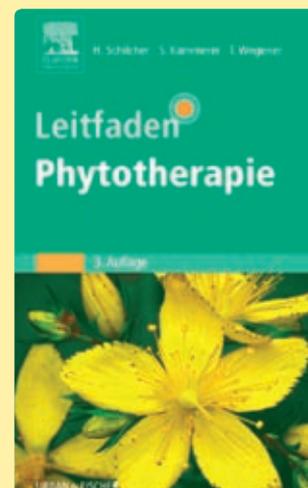
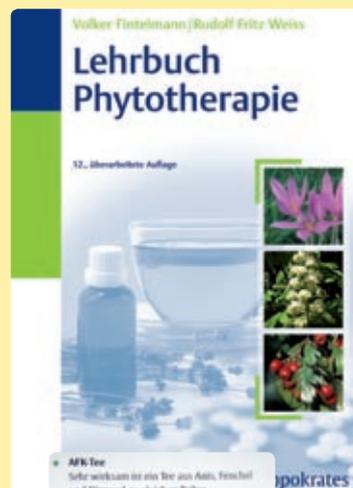


Vom stinkenden Asant bis zum duftenden Zimt werden hier 84 Gewürzdrogen reich bebildert mit Anbau, Gewinnung, Inhaltsstoffen, Eigenschaften, Wirkungen und Verwendung in Küche und Medizin vorgestellt.



### 3. „Phyto-Klassiker“...

H. Schilcher u. a.: **Leitfaden Phytotherapie**  
3. Aufl., Elsevier - Urban & Fischer, München u. a. 2007  
ISBN 978-3-437-55342-4



V. Fintelmann, R. F. Weiss: **Lehrbuch Phytotherapie**  
12., vollst. überarb. Aufl., Hippokrates, Stuttgart 2009  
ISBN: 978-3-8304-5418-2



von Kurt Schneider

M. Wichtl (u.a.): **Teedrogen und Phytopharmaka**  
Ein Handbuch für die Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage  
5. Neuaufl.,  
Wissenschaftliche Verlagsges. mbH, Stuttgart 2008  
ISBN 978-3-8047-2369-6



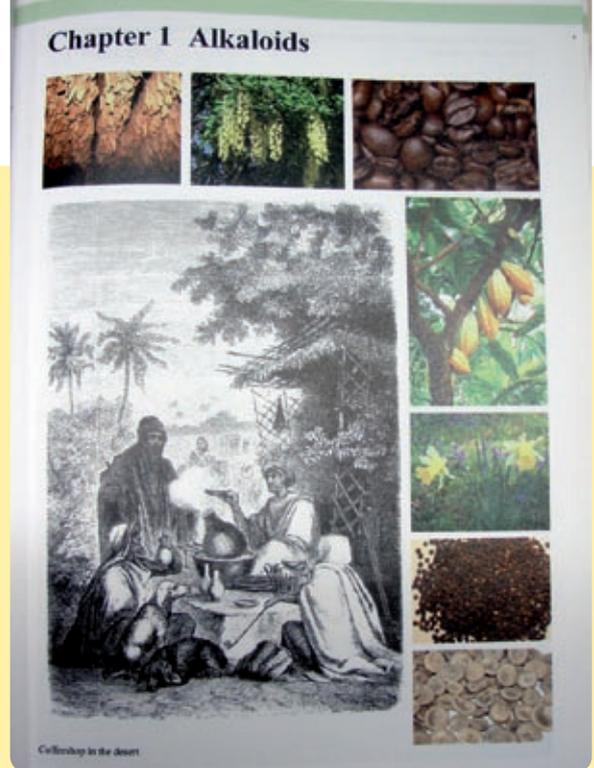
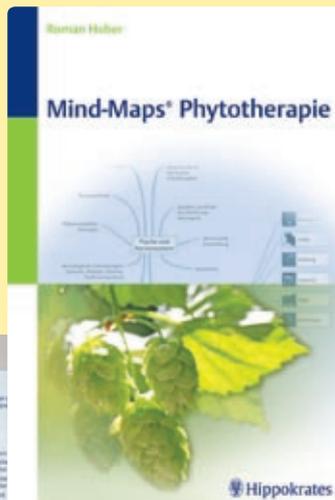
Jedes dieser bewährten Standardwerke extra vorstellen oder empfehlen zu wollen, hieße wahrlich „Mozartkugeln nach Salzburg zu tragen“. Unterschiede gibt es nicht in der Qualität, sondern nur im Umfang, im Format, in der Bebilderung – und im Preis...



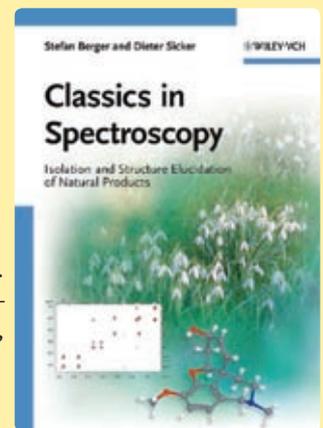
#### 4. ...und „Newcomer“

R. Huber: **Mind-Maps® Phytotherapie**  
Hippokrates, Stuttgart 2009  
ISBN 978-3-8304-5415-1

In diesem kompakten Buch wird das anschauliche Konzept der Mind-Maps® erstmals auf die Phytotherapie angewendet, und speziell Einsteiger werden von dieser neuartigen Methode der Präsentation komplexer Inhalte profitieren.



St. Berger, D. Sicker:  
**Classics in Spectroscopy**  
Isolation and Structure Elucidation of Natural Products  
WILEY-VCH, Weinheim 2009  
ISBN 978-3-527-32617-4



Hier sei nur auf die rezente Vorstellung durch Univ.-Prof. Wolfgang Kubelka in der Phytotherapie Austria, Heft 5/2010, S. 21 verwiesen –  
**Tipp:** einfach einmal durchblättern und staunen.

#### 5. Und zum Abschluss: ein kleines virtuelles Weihnachtsgeschenk vom Autor

<http://bibliothek.univie.ac.at/fb-pharmazie/files/Phytotherapie10-10.pdf>

Dieser Link führt zu einer aktuellen Literaturliste von „Lehr- und Handbüchern Phytotherapie“ – viel Vergnügen beim Schmökern!

**Anmerkung:** alle angeführten Bücher wurden zuletzt am 19. 11. 2010 durchgesehen, für die aufgrund der örtlichen Lichtverhältnisse teilweise suboptimale Fotoqualität wird um Verständnis ersucht, Auswahl der Bände und Kommentare geben ausschließlich die persönliche Meinung des Autors wieder und stellen keine allgemeine Bewertung oder Empfehlung dar!



**Autor:** HR Mag. pharm. Dr. Kurt Schneider  
Universität Wien, Fachbereichsbibliothek  
Pharmazie + Ernährungswissenschaften  
E-mail: [kurt.schneider@univie.ac.at](mailto:kurt.schneider@univie.ac.at)  
Web: <http://bibliothek.univie.ac.at/fb-pharmazie>

<sup>1</sup> Die Teile 1 und 2 sind unter <http://www.universimed.com> im „Phytoforum“ online verfügbar, ab Teil 3 unter <http://www.phytotherapie.co.at/ausgaben.html>



## Der Abschiedskuss für Fieberblasen!



# Lomaherpan® Creme

- kein Resistenzrisiko
- auch in Schwangerschaft und Stillzeit
- mit der Kraft der Melisse

#### Lomaherpan-Fieberblasencreme

**Zusammensetzung:** 5 g Creme enthalten 0,05 g Trockenextrakt aus Melissenblättern (Droge: Extrakt / 70:1). **Wirkstoffgruppe:** Top. Prod. gegen Virusinfekte; D06BB. **Anwendungsgebiete:** Zur Verkürzung der Abheilzeit von Fieberblasen (Herpes simplex labialis). **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber einem der Bestandteile. **Sonstige Bestandteile:** 5 g Creme enthalten 0,05 g Benzylalkohol. Cremegrundlage: Weißes Vaseline, Ethylenmono(di)stearat, Cetomacrogol 1000, Aqua ad inj. **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Zulassungsinhaber:** Madaus, Wien. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen sowie zur Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.**